



Memeler Dampfzeitung

Die große Heimatzeitung mit den amtlichen Bekanntmachungen

Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich mittags. Verlag: Memel, Herrn-Göring-Str. 1. Fernsprech-Sammel-Nr. 4544, nach 18 Uhr Schriftleitung 4545. Preis: Montag und Sonnabend. Bezugspreis monatlich 2,10 RM einschl. 25 Rpf. Trägerlohn; bei Postbezug 1,85 RM einschl. 18 Rpf. Postgebühr zuzügl. 36 Rpf.

Spinnstoff-, Wäsche- und Kleidersammlung vom 7. bis 27. Mai 1944 Behörden der Schriftleitung: 12-13 Uhr, außer festgelegte Drahtanschr.: Dampfbootverlag

Die Rede des Gauleiters zum Muttertag

Lebensstarke Mütter und volle Wiegen!

Segensreiche Folge der Lebensbilanz-Aktion: 4882 ostpreußische Kinder mehr - Der Gauleiter dankt allen Mitarbeitern und gibt die Richtlinien für das kommende Arbeitsjahr

Königsberg, 22. Mai. Einen Tag im Jahr widmet das deutsche Volk der Mutter. Die Mütter mit dem Kind, die Mütter mit vielen Kindern ist uns wieder etwas Heiliges geworden. Die Pflege und Erziehung des Kindes ist die größte politische Aufgabe unserer Zeit überhaupt. Das ist die Bedeutung der vom Gauleiter im November 1941 ins Leben gerufenen großen „Aktion zur Hebung der Lebensbilanz und Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Gau Ostpreußen“. Alljährlich am Muttertag wird es uns auf Befehl des Gauleiters zu einer unabänderlichen Tradition werden, daß die Führung von Partei und Staat den ostpreußischen Müttern Rechenschaft darüber ablegt, wieviel Mühen und Sorgen, Einsatz und Opfer von der Volksgemeinschaft aufgewandt worden sind, um dem ewigen Leben des Volkes zu dienen.

Die Lebensbilanz-Aktion ist eine Angelegenheit der Volksgemeinschaft. Sie umfaßt alle Maßnahmen, die mit der Förderung aller Lebenskraft zusammenhängen. Natürlich steht der Säugling im Mittelpunkt. Wer die Lebenskraft heben will, muß dort anfangen, wo das Leben am meisten in Gefahr ist. Die Hebung der Geburtenfreudigkeit, die Herabminderung der Sterblichkeit schenken unser Heimatgut im verflorbenen Jahr 4882 Kinder mehr. Noch steht die Arbeit am Anfang. Was geleistet wurde, das zeigte der Rechenschaftsbericht den Oberbereichsleiter Post, der Beauftragte des Gauleiters für die Durchführung der Aktion, in der Festsetzung der Forschungsgemeinschaft dem Gauleiter erstattete. Neben Gauleiter Erich Koch und dem Stellvertretenden Gauleiter Großherr fanden sich die Mitglieder der Forschungsgemeinschaft sowie ein großer Kreis von Gästen aus Partei, Staat und Wehrmacht zu der Festsetzung zusammen. Der Stellvertretende Vorsitzende der Forschungsgemeinschaft, Oberbereichsleiter Post, begrüßte den Gauleiter sowie die Ehrengäste und die zahllosen Helfer an der Lebensbilanz. Dann erstattete er den ausführlichen Rechenschaftsbericht (den wir im Anschluß an die Rede des Gauleiters veröffentlichen).

Dann nahm der Gauleiter die Ehrung von 68 sich besonders bei der Aktion ausgezeichneten ostpreußischen Männern und Frauen aus allen Kreisen des Gaus vor und überreichte Kreisleitern, Kreisraufschäftsleitern, Ärzten, Hebammen, Kreisbauernführern, Kreisamtsleitern, Gesundheitspflegerinnen, Kreisschreiberinnen, Bannmaßdelführerinnen, Schwestern und sozialen Hilfskräften eine Ehrenurkunde. Im Namen der Ausgezeichneten dankte der Direktor der Universitäts-Kinderklinik Professor Dr. Bamberg der Gauleiter und versprach im Namen aller Mitarbeiter, mit der gleichen Leidenschaft wie bisher an dieser Aktion mitzuarbeiten. Er schilderte besonders die Arbeit des Arztes und Wissenschaftlers im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit und hob besonders das Wirken von Geheimrat Professor Dr. Meinhard von Faudler hervor, den es unter dem Befehl der Versammlung als diesjährigen Preisträger des vom Gauleiter gestifteten Preises der Forschungsgemeinschaft zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit verkündete auf Grund seiner Studien über „Frühföden, Geschlechtsverhältnisse und Selektion“.

Dann sprach der Gauleiter:

Meine deutschen Volksgenossen!
Als ich im Spätherbst des Jahres 1941 meine Aktion zur Verbesserung der Lebensbilanz startete, gab es sowohl in Ostpreußen als auch im übrigen Reich genügend Menschen, die die Notwendigkeit dieser Aktion nicht einsahen bzw. nicht einsahen wollten und die immer wieder die Frage aufwarfen: Muß eine solche Aktion gerade jetzt, im Kriege gestartet werden?
Die Aktion besteht jetzt ca. 2 1/2 Jahre. In diesen 2 1/2 Jahren hat sie durch ihre Auswirkungen den Beweis dafür erbracht, daß sie

1. überhaupt notwendig ist, und daß sie 2. gerade während des Krieges nicht entbehrt werden kann.
Sie besitzt heute nicht nur die Liebe und das Vertrauen aller Mütter unseres Gaus,

sondern darüber hinaus hat sie sich auch die Anerkennung und die Achtung aller Skeptiker und ihrer ehemaligen Gegner im Gau und auch im Reich errungen. Heute läßt sich die Aktion zur Verbesserung der Lebensbilanz gar nicht mehr aus dem Leben unseres Gaus wegdenken.

Aus dem Leistungsbericht, den Ihnen Gauamtsleiter Post gegeben hat, können Sie ersehen, welche eine gewaltige Kleinarbeit auf diesem Gebiet geleistet worden ist. Vor allen Dingen können Sie daraus feststellen, mit welcher Hingabe und Leidenschaft der Kampf um das Leben und die Gesundheit unserer Kinder in unserem Gau geführt worden ist.

Heute im fünften Kriegsjahr des größten aller Kriege, den Deutschland durchzustehen hat, in welchem die Frage seiner Existenz überhaupt entschieden wird, wo der Kampf um das Leben unseres Volkes uns ungeheure harte Opfer abfordert, haben sich alle Dienststellen der Partei und des Staates, alle Kräfte auf dem Gebiete des Gesundheitswesens und der Volkspflege — sowohl die fachlich vorgebildeten als auch die Laienkräfte — in ehrlicher Kameradschaft zusammengefunden, um dem Tode soviel als möglich Menschenleben abzuwehren und die Volkskraft zu vermehren. Wenn es jemals eines Nachweises bedürftig hätte, daß die Lebenskraft Deutschlands trotz aller Opfer und Anstrengungen, die es in über vier Jahren Krieg gegen Plutokratie und Bolschewismus hat bringen müssen, heute noch ungebrochen ist, dann ist die von Gauamtsleiter Post in seinem Leistungsbericht erwähnte Geburtensteigerung von 1,8% und die Senkung der Säuglingssterblichkeit um 1,1% der schlagende Beweis dafür. Die im vierten Kriegsjahr mehr geborenen Kinder sind der vor-

nehmste und eindrucksvollste Dank unserer Mütter an den Führer und an seine Soldaten, die den Kampf für Deutschlands Leben führen. Die dem Säuglingsleben abgerungenen Leben unserer Kinder dagegen sind die sichtbaren Zeichen der Fürsorge und des Dankes der Volksgemeinschaft, die durch Partei und Staat repräsentiert wird, an unsere Mütter.

Ich will, daß es zu einer unabänderlichen Tradition in Ostpreußen wird, daß am Muttertag eines jeden Jahres die Führung von Partei und Staat in einer Jahrestagung der Aktion zur Verbesserung der Lebensbilanz vor den ostpreußischen Müttern Rechenschaft darüber ablegt, wieviel Mühe und Sorgen, Einsatz und Opfer von der Volksgemeinschaft aufgewandt worden sind, um dem ewigen Leben unseres Volkes zu dienen.

Mir ist von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht, daß ich meine Fürsorge für Mutter und Kind im Gau oftmals übersteigert habe, und daß ich die Fürsorge für Mutter und Kind bereits zu einer kultischen Handlung mit sakralen Charakter entwickelt habe.

Dieser Vorwurf ist für mich nur ehrenhaft. Ein junges, kämpfendes Volk wie das deutsche, das in der Vergangenheit fast in jeder Generation seinen ungeheuren Blutzoll für seinen Bestand zu zahlen hat, muß ein Volk mit lebensstarken Müttern und vollen Wiegen sein. Die Mütter mit dem Kinde und noch mehr die Mütter mit vielen Kindern muß dem Deutschen wieder heilig werden. Sie muß das erstrebenswerte Idealbild aller unserer Frauen und Mädchen sein.

Die Erfüllung der Forderung unseres großen Deutschen und Philosophen Nietzsches „So will ich den Mann kriegerisch

und die Frau gebärtüchtig, beide aber tänztüchtig an Kopf und an Beinen“ ist niemals von so großer Wichtigkeit gewesen wie gerade heute im nationalsozialistischen Deutschland. Kriegstüchtigkeit bei den Männern, Gebärtüchtigkeit bei den Frauen, körperliche und geistige Elastizität und Beweglichkeit bei beiden, garantieren die Ewigkeit unseres Volkes.

Unsere plutokratischen Gegner mögen angeben, uns materiell überlegen zu sein, glaubens- und haltungsmäßig dagegen sind sie uns weit unterlegen. Der Krieg wird nicht allein entschieden werden durch die Menge und die Qualität der Waffen, sondern durch die Kraft des Herzens der Mütter, die diesen Männern auch im Kriege immer wieder neue Kinder schenken.

Während in den Plutokratien der geistige und seelische Verfall rapide zunimmt und sich die anglo-amerikanischen Völker auf derselben abschüssigen Bahn bewegen wie das vortotalitäre Deutschland in den Jahren 1917 und 1918, hat Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers zu sich selbst gefunden und ist zu dem Ursprung seiner Rassenkräfte zurückgekehrt.

Der Glaube an den Sieg und an die Ewigkeit unseres Volkes nimmt mit der Länge des Krieges nicht ab, sondern zu. Unser Volk wird nicht im 4. und 5. Kriegsjahr wie im vergangenen Weltkrieg von Krankheiten und Epidemien, von Hunger und Arbeitsunruhen zerrissen, seine Geburtenfreudigkeit sinkt nicht ab bis auf den Nullpunkt und seine Säuglingssterblichkeit steigt sich nicht bis zum Unerträglichen, wie das damals der Fall war, sondern das deutsche Volk ist trotz allem körperlich, seelisch und moralisch vollkommen gesund und

in takt. Seine Spannkraft sinkt nicht ab, sondern ist, was das Ansteigen der Geburtenzahlen beweist, im Steigen begriffen.

Der größte Teil des deutschen Volkes kann sich sicher noch an die letzten Jahre des vergangenen Weltkrieges 1917/18 erinnern. Die Mütter unserer heute an den Fronten kämpfenden Söhne werden es am besten wissen, mit welchen Sorgen und Nöten sie in jenen Jahren zu ringen gehabt haben. Sie werden unseren heutigen jungen Müttern am besten den Unterschied zwischen heute und damals klar machen können. Die Fürsorge und die Betreuung, die heute viele junge deutsche Mütter als selbstverständlich hinnehmen und als gegeben betrachten, war zu jenen Zeiten vollkommen unbekannt. Außer

Das Eichenlaub verliehen

Führerhauptquartier, 22. Mai. Der Führer verlieh am 14. Mai das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Johann Schwedinger in einem würtembergschen-badischen Jäger-Regiment als 474. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Kommandeur des würtembergsch-badischen 101. Jäger-Division, als 475. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

wenigen konfessionellen Wohlfahrtsvereinen und einer lebensfremden, gefühllosen staatlichen Fürsorge gab es überhaupt keine Einrichtung, die der sorgenden Mutter von damals half, die Lasten des Krieges zu tragen.

Wenn dieser Zustand ein anderer geworden ist, dann ist es das Verdienst unseres Führers und seiner Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die durch ihre Erziehung eine vollkommene Haltsungsänderung unseres Volkes herbeigeführt hat. Gerade jetzt im Kriege muß sich die Volksgemeinschaft immer neu bewähren. Die Kameradschaft, die dort draußen an der Front gepflegt wird, die aus dem gemeinsamen Erlebnis des Kampfes geboren worden ist, hat sich in ihrer vollen Größe auch auf die Heimat übertragen.

Das deutsche Volk weiß heute in allen seinen Teilen, daß es nur in engerster Geslossenheit und unter gemeinsamer äußerster Pflichterfüllung den Sieg erringen und damit alles gewinnen kann und wird.

Bevor ich die Aufgaben, die innerhalb der Lebensbilanz-Aktion im kommenden Arbeitsjahr zu leisten sind, bekanntgebe, möchte ich zuerst allen denjenigen danken, die durch ihre Arbeit im vergangenen Jahr die stolzen Erfolge haben erringen helfen. Diese Erfolge, die in der beachtlichen Senkung der Säuglingssterblichkeit und Erhöhung der Geburtenziffer sichtbaren Ausdruck gefunden haben, sind doppelt und mehr zu werten, weil sie im fünften Kriegsjahr errungen wurden. Die Arbeit, die zur Erringung dieser Erfolge notwendig war, ist um so höher einzuschätzen, als sie zum größten Teil neben- und ehrenamtlich von in schwerster und härtester Kriegswichtigster Arbeit beschäftigten Frauen, Jugendlichen und nicht kriegstauglichen Männern geleistet wurde. Ich danke zuerst den vielen tausend unbekanntem Helferinnen und Mitarbeiterinnen im Hilfswerk „Mutter und Kind“, jenen Frauen die Tag für Tag trotz ihrer beruflichen Beschäftigung und der eigenen Familie die Sorge für die von der Gemeinschaft betreuten Mütter und Kinder durchzuführen; jenen Frauen, die viele hungrig-tausend Hausbesuche im Jahr gemacht haben, die mit der Kraft ihres Herzens die Schwachen gestärkt und getröstet haben, die immer wieder mit mütterlichem Empfinden da waren, wenn ihre Schwestern Rat und Hilfe brauchten. Ich danke den sozialen Hilfskräften, die heute in allen Dörfern unseres Gaus als Laienhelferinnen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die Volksgemeinschaft betreuen und nicht mehr aus der Familienhilfe wegzudenken sind.

Heute gibt es in Ostpreußen keinen Amstanz mehr, der auf die Mitarbeit und die Unterstützung unserer sozialen Hilfskräfte verzichten möchte. Sie sind der verlängerte Arm des Arztes, kontrollieren

Neuer Großangriff in Italien

Die Hauptkämpfe stehen noch bevor — Panzer-Massierungen in den Flußtäälern

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 22. Mai. Seit den Nachtstunden des Sonnabend rollt ein neuer Großangriff der Truppen General Alexanders gegen den Westabschnitt der deutschen Italien-Front. Noch immer kann man nicht davon sprechen, daß diese Offensive, die in den letzten Tagen eingeleitet worden ist, sich ihrem Höhepunkt nähert. Solange der Gegner, wie das augenblicklich der Fall ist, in der Hauptsache Polen, Franzosen, Neger und andere Hilfsvölker vorschickt, und sich auf Geschütze und Panzer beschränkt, hat für ihn der eigentliche Kampf noch nicht

begonnen. Umgekehrt wird aber auch auf deutscher Seite so gekämpft, daß möglichst viele Kräfte eingesetzt werden. Eine Prestige-Defensive gibt es in keinem Abschnitt. Darum ist auch Cassino, obwohl man es mit Verstärkungen hätte auszurüsten, können kampffähig geräumt worden.

Mit der Zurücknahme unserer Front im Gaeta-Bogen ist den strategischen und faktischen Notwendigkeiten Rechnung getragen worden. Jetzt läuft die Front ungefähr von Fondi über Campodimele nach Cassino, und von dort nach ganz besonders schwer umkämpften Pontecorvo, um dann nördlich von Cassino in die alte Linie überzugehen. Im letzten OKW-Bericht ist zum erstenmal Fondi angesprochen wor-

den; dieser Ort liegt an der Küstenbahn nordwestlich von Minturno, und zwar am Südosthang des Ausoni-Gebirges. Weiter nördlich befindet sich das heiß umkämpfte Pico an dem sich das Lipi-Tal anschließt, in dem Tag und Nacht der Geschützlärm ertönt. Die Geländeverluste, die bei der Geräumigkeit des gebirgigen Kriegsschauplatzes nicht sonderlich viel bedeuten können, vom Gegner keineswegs als Zeichen des gelungenen Durchbruchs durch das deutsche System verästelte Verteidigungsanlagen verbucht werden. Ist ein Talabschnitt endlich mit großer Mühe gewonnen und ebenfalls eine Anhöhe dazwischen auf dem nächsten Abhang schon wieder deutsche Pakgeschütze und deutsche Grenadiere, um den Truppen Alexanders einen nicht minder heißen Empfang zu bereiten. Wie nun die Operationen auf feindlicher Seite weiterlaufen werden, wird sich in diesen Tagen zeigen. Wahrscheinlich wird der Gegner versuchen, nach Norden vorzudringen und damit erneut dem Verlauf der Täler folgen, die ihn zwingen, auf schmalstem Raum seine Panzer zu massieren, wodurch zwar die Feuerkraft dieses Panzerteils erhöht, gleichzeitig aber auch auf der Gegenseite Gelegenheit gegeben wird, unter dieser Masse besser aufzuräumen als wenn sie in freier Bahn operieren würde.

Was nun der Gegner mit dieser Offensive, die nach Darlegungen seiner Presse nur ein Stück aus dem Vorhaben, in das auch noch die Sowjets eingeschaltet werden sollen, darstellt, bezweckt, hat er ebenfalls mehr als einmal zum Ausdruck gebracht. Er will nicht nur deutsche Truppen fesseln, sondern auch die deutsche Führung zwingen, Reserven und nochmals Reserven heranzuziehen und aus der Südfont einen Hauptkriegsschauplatz zu machen. Der Hauptkriegsschauplatz liegt jedoch dort, wo die Entscheidung fällt und dort befindet sich das Schwergewicht unserer Wehrkraft, was jedoch nicht ausschließt, daß wir im Süden einen Kampf führen, in dem der Gegner ununterbrochen hohe, höchste Verluste bringen muß, die das Reservoir seiner Kräfte ausschöpfen werden.



Dürfen Fallschirmjäger-Aerzte Nerven haben? Jawohl! — Aber aus Eisen und Stahl. In den vorderen Linien der Nettuno-Front befindet sich ein musterhaft eingerichteter Operationsbunker, in dem die Aerzte beim Toben der Feuerüberfälle und der Jagdbomber-Angriffe mit ruhiger Hand die Verwundeten versorgen und mit mancher schwieriger Operation vielen das Leben retten. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht Tönnes, PBZ, Z)

die Durchführung seiner Anweisungen und berechnen ihn, wenn Gefahr im Verzuge ist und seine Hilfe notwendig ist. Die sozialen Hilfskräfte sind heute die wirklichen Freundinnen und Helferinnen unserer Bäuerinnen und Landarbeiterinnen geworden. Viele ostpreussische Säuglinge und Kinder verdanken ihrer Hingabe und ihrem selbstlosen Einsatz Leben und Gesundheit.

Ich danke den Kreisleitern der Partei, Mitarbeitern in der Familienhilfe. Sie haben die Hauptlast der Aktion zur Verbesserung der Lebensbilanz mit der von ihnen geleiteten Organisation zu tragen. Sie können stolz darauf sein, daß sie mit den wenigen ihnen zur Verfügung stehenden, dazu noch sehr oft unzureichenden Kräften so große Aufgaben mit nationalsozialistischer Gründlichkeit haben erledigen können.

Ich danke hierbei vor allen Dingen auch an die Umquartierung. Die reibungslose Unterbringung von vielen hunderttausend Umquartierten aus dem Reich in unserem Gau und die manchmal nicht sehr einfache Betreuung der mit den Sitten- und Gebräuchen unserer Gauen nicht vertrauten Mütter und Kinder, aus dem Reich stellte bisher die größte Belastungsprobe unseres Gaus während dieses Krieges dar. Nur dadurch, daß der NSV, der gut eingespielte Apparat der Lebensbilanzaktion mit den weit über tausend hauptamtlich und nebenamtlich tätigen sozialen Hilfskräften im Verfügen stand, war sie in der Lage, die Durchführung dieser großen Maßnahme ohne wesentliche Störungen abzuwickeln.

Des weiteren danke ich meinen Frauen der Frauenschaft und meinen Mädels im BDM, die in so vielen tausend Fällen Nachbarschaftshilfe geleistet haben, die in ihrer Freizeit sich der Hilfe der Familien und der Wohnungen ihrer kranken Kinder im Kindbett liegenden Schwestern angenommen, ihnen geholfen und unter Beweis gestellt haben, daß Kameradschaft und Volksgemeinschaft keine leeren Phrasen sind.

Ich danke den Lehrkräften der Frauenschaft, die durch die Müttertschulen in Säuglings- und Gesundheitspflege bei vielen tausend Müttern die Grundlagen für die Erkenntnisse der Notwendigkeit einer zweckmäßigen Lebensweise für das Heranwachsen der Kinder geleistet haben.

Ich danke unseren Gemeindevorstern, Gesundheitspflegerinnen und Hebammen für die Sorgfalt, mit der sie meine Anordnungen innerhalb ihres Arbeitsbereichs zur Durchführung trachten und dankt unseren Ärzten, die sowohl den beamteten als auch den freipraktizierenden — für das Verständnis, daß sie heute fast durchweg allen Fragen der Lebensbilanzaktion entgegenbringen.

Die Mütterberatungsstunden, die sie in allen Kreisen Ostpreußen durchgeführt haben, sind ein wesentlicher Faktor der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und haben in großem Umfang dazu beigetragen, das Wissen von der modernen Kinderpflege in die breitesten Volksschichten hineinzugetragen.

Dem Amt für Volksgesundheit danke ich für die durchgeführte Arzteleistung und für die geleistete Aufklärungsarbeit der Ärzte, die sowohl die zentrale Aktion zur Verbesserung der Lebensbilanz, sowie für den in Gemeinschaft mit dem Gesundheitsamt durchgeführten Ausbau der Tuberkulosefürsorge.

Dem Reichsanhalt danke ich für den Eifer, mit dem er auf meine Lebensbilanzforderungen bei seiner Anbaupflege eingegangen ist. Er hat mit seinem unermüdeten Eifer den Ausbau von Gemüse dazu beigetragen, daß die von mir geforderte zweckmäßige Ernährung Wirklichkeit werden konnte.

Über unsere Lehrer und Schullehrer habe ich mich gefreut, daß sie so schnell das Rohkostfrühstück als eine erste Einrichtung von größter gesundheitsfördernder Bedeutung in ihren Schulen angenommen und gepflegt haben, und daß sie in der großen Mehrzahl meiner Forderungen nach einem systematischen Gesundheitsunterricht Rechnung getragen haben.

All den Landrätin und Oberbürgermeistern, die den Forderungen der Lebensbilanzaktion Rechnung getragen haben, spreche ich für das Gelernte meinen Dank aus, vor allen Dingen denen, die sich der Reorganisation und Verbesserung des Krankenhauses und dem Ausbau und der Erweiterung der Kinderkliniken und Kinderstationen in anerkennenswerter Weise angenommen haben.

Ich erwarte, daß die Aufgaben der Lebensbilanz, die von so einschneidender Bedeutung für das Leben unseres Volkes sind, noch wichtiger als bisher angenommen werden und vor allen anderen Aufgaben rangieren. Der Kreisleiter muß wie bei allen anderen Aufgaben der Volkführung auch in der Lebensbilanzaktion der treibende Motor sein. Er hat die vorhandenen Kräfte bis zum letzten zu erfassen und nach Bedarf zum Einsatz zu bringen. Die monatlichen von Kreisleiter durchzuführenden Arbeitsbesprechungen müssen der Aktion im Kreise ihrer neuen Auftrieb geben und neue Arbeitsmöglichkeiten erschließen. Für alle Beteiligten muß der Grundsatz Geltung haben: „Sich selbst darum bekümmern ist besser als einen Vertreter zu ernennen.“

Zum Schluß danke ich meinem Beauftragten, Gauamtsleiter Post, und seinen engeren Mitarbeitern, den Ärzten, Fräulein Dr. Wiese, Professor Dr. Bamberger, und Dozent Dr. Rau für die die von ihnen geleistete nicht immer leichte Arbeit.

Die Aufgaben des kommenden Arbeitsjahres auf dem Gebiete der Lebensbilanzaktion bestehen darin, das bisher Erreichte zu verbreitern und zu vertiefen und weiter auszubauen. Der Kräfteeinsatz ist in allen Kreisen noch mehr zu konzentrieren und einheitlicher zu gestalten.

Die Kreisleiter haben weiterhin dafür zu sorgen, daß jeder Einsatz der Partei bis herab zum letzten Block, jeder Landratsgruppe die Bedeutung der Lebensbilanzaktion bekannt wird. Sie haben sich darum zu bemühen, daß die Müttertschulen in ihrem Kreis durch Einsatz einer ausreichenden Menge von Hilfslehrkräften unterprozentig durchgeführt wird, und daß die für die Schulung in Frage kommenden Frauen und Mütter durch eine vernünftige Propaganda restlos für diese Schulung gewonnen werden.

In Gemeinschaft mit den zuständigen Arbeitsämtern haben die Kreisleiter dafür zu sorgen, daß die NSV, die für den Kreis erforderlichen Haushälterinnen erhält und durch in der Lage ist, alle kranken schwangeren und im Wochenbett befindlichen Frauen mit Kleinkindern ausreichende Hilfe zu gewähren.

In Gemeinschaft mit ihrem Amtsarzt haben die Kreisleiter dafür zu sorgen, daß die Mütterberatung weiter ausgebaut wird und daß jeder Säugling zum mindesten während des Frühjahrs und des Sommers mehrfach dem beratenden Arzt vorgestellt wird.

Wettbewerb ausgeschrieben

Zu diesen laufenden Aufgaben, die der Verbreiterung und der Vertiefung des bisher Erreichten dienen sollen, kommen folgende Sonderaufgaben:

1. Alle an der Lebensbilanzaktion beteiligten Organisationen und Dienststellen, die in der vergangenen Zeit sich vornehmlich um die Fürsorge des Säuglings gekümmert haben, haben im kommenden Arbeitsjahr, wenn irgend möglich, in gleich großem Umfange ihre Fürsorge dem Klein- und Schulkind angedeihen zu lassen.

2. Die vorhandenen Kindergärten sind zu überprüfen und, wenn möglich, zu verbessern. Die Gesundheitspflege in den Kindergärten ist auszubauen. Entsprechende Anordnungen vom Gauamt für Volkswohlfahrt werden noch ergehen.

Der Gesundheitsunterricht in den Schulen muß systematischer durchgeführt und vervollkommt werden. Der Schulgarten-

In Gemeinschaft mit dem Kreisbauernführer haben die Kreisleiter sich um die Milch- und Gemüseversorgung der Familien mit Säuglingen und Kleinkindern zu kümmern und darum bemüht zu sein, daß vor allen Dingen für die Zeit des Winters ausreichend Gemüse für die Durchführung des Rohkostfrühstücks in den Schulen eingelagert wird.

Durch die Amtsärzte ist die Schulung der sozialen Hilfskräfte wesentlich zu vertiefen. Sie muß vor allen Dingen auf die Erkennung der wichtigsten Säuglings- und Kinderkrankheiten abgestellt sein und die sozialen Hilfskräfte im nächsten Jahr dahin bringen, daß sie in der Lage sind, mit einiger Sicherheit zu erkennen, wenn die Hilfe der Ärzte bei einem kranken Kinde notwendig ist.

Das Amt für Volksgesundheit hat trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten die Arzteschulung zu fördern und sich darüber Gedanken zu machen, auf welche Weise es möglich ist, einen mehrwöchigen Einsatz möglichst aller ostpreussischer Krankenschwestern in einer Kinderklinik durchzuführen.

Die Oberbürgermeister und Landräte haben ihren Krankenhäusern noch mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden und sich durch regelmäßige Besuche in Gemeinschaft mit dem Amtsarzt davon zu überzeugen, ob meinen Forderungen von der Krankenhausleitung in vollem Umfange Rechnung getragen wird.

anbau muß noch mehr gepflegt werden. Zur Förderung von Gesundheitsunterricht und Schulgartenbau habe ich einen wichtigen und wertvollen Wettbewerb ausgeschrieben, der im Herbst entschieden wird. Kindergärten und Schulen müssen noch mehr als bisher vom Amtsarzt und seinen Hilfsärzten ständig unter Kontrolle gehalten werden. Um die kriegsbedingte Verschlechterung in der Beschulung unserer Kinder zu beseitigen, werde ich in den nächsten Tagen Maßnahmen zur Verbesserung der Schulwesen durchzuführen und dafür sorgen, daß durch richtigen Einsatz der wenigen noch vorhandenen Lehrkräfte die Ausbildung unserer Schuljugend in den wichtigsten Fächern des Unterrichts gewährleistet ist. Ich werde ihnen noch mehr Lehrkräfte zur Durchführung ihrer schweren Aufgabe zur Verfügung stellen. Ich erwarte, daß alle an der Lebens-

bilanzaktion beteiligten Stellen sich auch im nächsten Jahr der großen Aufgaben gewachsen fühlen und durch freudigen kameradschaftlichen Einsatz dafür sorgen, daß die Erfolge des vergangenen Jahres nicht nur gehalten, sondern noch verbessert werden.

Meine Mitarbeiter der so wichtigen und mir so ans Herz gewachsenen Aktion zur Verbesserung der Lebensbilanz im Gau Ostpreußen!

Ich darf Ihnen allen zum Schluß, die Sie mich nicht nur verstanden, sondern durch ernsthafte, heilige und so erfolgreiche Arbeit unterstützt haben, aufrichtig und herzlichst Dank sagen.

Kommende Jahre und Jahrzehnte werden einmal beweisen, wie lebenswichtig und auch wie erfolgreich unsere gemeinsame Arbeit gewesen ist.

Wir wissen alle, daß die Zeiten, die vor uns stehen, nicht leicht sein werden. Sie werden von uns noch mehr Opfer Arbeit im Einsatz verlangen. Wir fühlen es nicht nur, sondern wir tragen alle in uns die Gewißheit, daß wir heute in dieser Zeit des gigantischen Ringens in der größten Auseinandersetzung aller Zeiten leben.

Lassen Sie mich die heutige Feierstunde schließen mit dem Glaubensbekenntnis, das ich vor wenigen Tagen vor deutschen Arbeitern in einem Rüstungsbetrieb ablegen durfte:

Wenn wir alle, das ganze deutsche Volk, so wie bisher, so treu und gehorsam unsere Pflicht erfüllen, dem Führer in unbedingter Treue folgen, dann wird am Ende dieser größten Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse, zwischen Leben und Tod, zwischen nationalsozialistischem lebensbehaltendem Glauben und bolschewistischem lebensverneinendem Chaos, unser Sieg stehen. Denn immer noch hat das Leben den Tod bestegt. So wie die deutsche Mutter das neue Leben ihrem Volke unter Schmerzen schenkt, so wird am Ende unser Volk, unser deutsches Volk und erstehen ein neues, großes, im Nationalsozialismus gezeugtes Volk, das den Sieg an seine Fahne heften muß, damit — das ist darüber hinaus unser großer Glaube — dem so schwer leidenden Europa, diesem alterwürdigen Kontinent, endlich der Friede gebracht werden kann.

Oberbereichsleiter Post dankte dem Gauleiter für seinen Appell. Auch er versprach ihm, daß alle im Werk Mischafenden sich dafür einsetzen werden, daß die Befehle des Gauleiters Wirklichkeit werden.

Sterblichkeit auf 7,8 Prozent gesunken

Der Rechenschaftsbericht des Oberbereichsleiters Post

Der Rechenschaftsbericht von Oberbereichsleiter Post hat den folgenden Wortlaut:

Die Aktion zur Verbesserung der Lebensbilanz, im ostpreussischen Volksmund kurz „Lebi“ genannt, das jüngste und Lieblingskind unseres Gauleiters, hat sich im Herzen der ostpreussischen Bevölkerung in den wenigen Jahren ihres Bestehens einen festen Platz erworben. Wenn der Gauleiter zu Beginn seiner Aktion im Spätherbst 1941 verkündete, daß alle Partei- und Staatsdienststellen an der Durchführung tatkräftig mitarbeiten sollten, so ist die Erfüllung dieser Forderung heute schon längst eine Selbstverständlichkeit geworden. Heute ist nicht nur jede Dienststelle der Partei und des Staates direkt oder indirekt an dem Gelingen der Aktion interessiert, sondern alle Parteien und Staatsstellen, die Ostpreußen bereit für die „Lebi“ mitverantwortlich: Das ist gut so; denn nur dadurch, daß die breitesten Schichten unseres Volkes an der Aktion beteiligt sind oder sich zum mindesten beteiligt fühlen, kann so volksverbunden und volksnah wie notwendig ist, um wirkliche Dauererfolge zu garantieren.

Ihr größter Erfolg besteht darin, daß sie erreicht hat, die Mutter mit dem Kind in den Mittelpunkt des Interesses der gesamten Bevölkerung zu stellen und ihre Bedeutung für das Volk so herauszuheben, daß sie selbst durch die großen Ereignisse des Krieges nicht überschattet werden kann. Heute ist das Leben und das Gedeihen eines jeden ostpreussischen Säuglings nicht nur Privatangelegenheit der Mutter, sondern ein großes Glücksgutern gesegneten Mutter, sondern der Tod und die Geburt eines jeden Kindes ist zu einem Ereignis geworden, an dem sämtliche Partei- und Staatsdienststellen und die durch sie repräsentierte Volksgemeinschaft stärksten Anteil nehmen. Wenn auch hier und da die Sitten und Gebräuche über die Beunruhigung, die die Aktion für sie bedeutet, stöhnen, so wirkt sich das weiter nicht störend im Gesamtbild, das wir heute von der Aktion haben, aus. Dadurch, daß sich um diese Wirkung die vielen tausend amtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter um so eifriger bemühen, fallen dies Versager um so stärker aus. Es besteht für niemanden mehr in Ostpreußen ein „Lebi“ und erwünscht abseits von der Aktion zu stehen und nicht in sie eingebaut zu sein. Diese Tendenz muß dem Wunsche des Gauleiters entsprechend auch im kommenden Jahr noch mehr als bisher sowohl in der Propaganda als auch in der praktischen Arbeit herausgestellt werden.

Während alle anderen Staats- und Partei-

organisationen mehr oder weniger von einer Organisation speziell getragen werden, steht die „Lebi“ die gesamte Nation dar, deren Erfolg abhängig ist von der tatkräftigen Mitwirkung aller Organisationen und von dem planmäßigen Einsatz aller aufbauenden Kräfte sowohl der Partei als auch des Staates.

Ich danke dem Gauleiter und bin stolz darauf, daß er mich mit der Leitung aller Maßnahmen, die mit der Lösung dieser wohl schönsten Aufgabe, die er zu vergeben hat, verbunden sind, betraut hat.

Ich danke allen Organisationen und Mitarbeitern aus Partei und Staat für ihre kameradschaftliche, hingebungsvolle Zusammenarbeit. Ich werde jetzt eine Zusammenstellung der Leistungen geben, die von den einzelnen Organisationen und Trägern der Arbeit auf Grund ihrer monatlichen Arbeitsberichte vollbracht worden sind.

Die Partei hat durch ihr Amt für Volkswohlfahrt im vergangenen Jahr die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Hilfswerk Mutter und Kind um 2342, von 4470 auf 6812 vermehrt. Die Zahl der hauptamtlichen sozialen Hilfskräfte hat sich um 104, von 797 auf 901, die Zahl der nebenamtlichen, darunter gehören auch die Hebammen, um 19, von 698 auf 717 vermehrt. Insgesamt sind heute ehrenamtlich, hauptamtlich und nebenamtlich 8420 Kräfte im Hilfswerk Mutter und Kind tätig.

Von den 891 hauptamtlichen sozialen Hilfskräften haben 240 ein sechswöchiges Klinik-Praktikum durchgemacht, 36 sind als Volkspflegehelferinnen ausgebildet und 10 befinden sich jetzt in der Ausbildung zur Volkspflegerin.

Die 308 sozialen Hilfskräfte, die ein längeres oder kürzeres Klinik-Praktikum in den Kinderkliniken durchgemacht haben, stellen mit den im Gau befindlichen Gemeindevorstern, Säuglingsschwestern und Hebammen das Gerippe der Organisation des Hilfswerkes Mutter und Kind dar.

Von diesen Mitarbeiterinnen, hauptamtlichen und ehrenamtlichen, wurden im vergangenen Arbeitsjahr weit über drei Millionen Hausbesuche bei Müttern mit Säuglingen und Kleinkindern, Wöchnerinnen und werdenden Müttern gemacht. Die Zahl der Haushälterinnen im Amt für Volkswohlfahrt mit 203 von 422 auf 625 erhöht worden. Hinzu kommen etwa 300 nichtstädtische Haushälterinnen. Diese betreiben insgesamt 13.316 Haushalte und leisteten 232.760 Arbeits-

Die Zahl der Haushälterinnen langt immer noch nicht aus, um auch nur den

notwendigsten Bedarf zu decken. Sie muß in allen Kreisen noch weiter vermehrt werden.

Durch die Mitarbeit im Hilfswerk Mutter und Kind wurden 14.450 Kleidungsstücke, Haushalts- und Gebrauchsgegenstände im Werte von 1.402.199 Mark zur Verteilung.

Die Partei hat durch das Amt für Volkswohlfahrt die Anzahl der Kinderstationen um 410 von 1.044 auf 1.450 im vergangenen Arbeitsjahr erhöht. Die Zahl der Kindergärten langt trotz ihrer Höhe noch immer nicht aus. Sie muß vor allen Dingen im Interesse der umquartierten Kinder wesentlich erhöht werden.

Die Zahl der Hilfs- und Beratungsstellen ist im vergangenen Arbeitsjahr von 608 auf 628 erhöht worden. In diesen Beratungsstellen wurden 21.801 Mütterberatungsstunden abgehalten. 324.876 Mütter mit 149.505 Säuglingen und Kleinkindern nahmen an dieser Beratung teil. Die Partei unterhält durch das Amt für Volkswohlfahrt in diesen Schulen befinden sich zurzeit 305 Schülerinnen in der Ausbildung. Im Jahre 1943 gelangten 149 auszubildende Schülerinnen als Schwestern zur Entlassung.

Von den im Gau vorhandenen Schwesternschulen beschäftigten sich elf mit der Ausbildung von Volksschwestern, acht mit der Ausbildung von Säuglingsschwestern. Die Säuglingsschwesternschulen sind noch in der Entwicklung begriffen und werden erst nach ein bis zwei Jahren zur vollen Entwicklung gelangen.

Das Hauptgewicht im Amt für Volkswohlfahrt wurde auf die Betreuung der Mutter und des Kindes in der Familie und des Kleinkindes im Kindergarten gelegt. Durch die vielen Hausbesuche und die damit verbundenen Belehrungen der Mütter konnten viele Mängel bei der Betreuung der Säuglinge und Kleinkinder abgestellt werden. In Gemeinschaft mit den Mütterberatungen durch die Amts- und Hebammen ist erreicht worden, daß die Aufklärung über zweckmäßige Ernährung der Säuglinge bei den Müttern soweit Platz geföhren hat, daß die Erkrankungen an Ernährungsstörungen und die damit verbundenen Todesfälle wesentlich zurückgegangen sind. Bis zum Beginn unserer Aktion rangierten die Ernährungsstörungen unter den drei Hauptdeursachen an erster Stelle. Heute sind die Ernährungsstörungen auf Grund der aufklärerischen Arbeit, die vom Hilfswerk Mutter und Kind in Gemeinschaft mit den Amtsärzten und den Müttertschulkräften der Frauenschaft geleistet wor-

den ist, auf den dritten Platz zurückgerückt worden.

Die Partei hat durch die NS-Frauenschaft im vergangenen Jahr 715 Müttertschulungskurse in Säuglings- und Gesundheitspflege abgehalten. Die Zahl der Teilnehmerinnen betrug 15.288, die Müttertschulung ist von ausschlaggebender Bedeutung für den Erfolg der Aktion und darf unter keinen Umständen nachlassen. In diesem und im vergangenen Jahr insgesamt 35.000 Mütter in Säuglings- und Gesundheitspflege geschult worden sind, so sind das erst etwa zehn bis zwölf Prozent der in Ostpreußen vorhandenen zu schulenden Mütter. Es muß selbstverständlich sein, daß die so wichtige von der Frauenschaft zu leistende Aufgabe von allen Partei- und Staatsdienststellen, vor allen Dingen von den Heilbehältern der Unterstützung erfährt, die sie verdient und daß der Frauenschaft alle vorhandenen ehrenamtlichen Lehrkräfte uneingeschränkt zur Verfügung gestellt werden.

Der Ehrendienst der Frauenschaft gelangte im vergangenen Jahr 28.459 mal und der Ehrendienst des BDM 31.409 mal zum Einsatz. Der Ehrenswens wurde in der großen Mehrzahl aller Fälle von berufstätigen Frauen und Mädchen geleistet, die aus ehrlicher Kameradschaft ihren hilfsbedürftigen Mitschwesterinnen Hilfe leisteten und den Nationalsozialismus zur Tat werden ließen.

Das Amt für Volksgesundheit hat im vergangenen Jahr Kurzschkuluren für Ärzte durchgeführt. Die Anzahl der Teilnehmer an den Kurkursen betrug 150. Sie ist im Verhältnis zum Vorjahr ebenfalls zurückgegangen und muß unter allen Umständen wieder verbessert werden.

Der Staat hat durch die zuständigen Kommunalverwaltungen in Zusammenarbeit mit der NSV, dafür gesorgt, daß die Anzahl der Kinderkliniken sich von zehn auf fünfzehn erhöht hat. Die bisher bestehenden neun Kinderkliniken haben die Anzahl ihrer Betten von 950 auf 1300 erhöht. Es befinden sich heute Kinderkliniken bzw. Kinderstationen unter fachärztlicher Betreuung in folgenden Städten Ostpreußen:

Königsberg: Universitätskinderklinik 150 Betten, Städtische Kinderklinik 350 Betten; Mohrungen: 50 Betten; Heydekrug: 50 Betten; Allenstein: 90 Betten (bei der Eröffnung 40 Betten); Memel: 70 Betten (bei der Eröffnung 40 Betten); Tilsit: 150 Betten (bei der Eröffnung 60 Betten); Insterburg: 100 Betten (bei der Eröffnung 45 Betten); Barten: 50 Betten (bei der Eröffnung 30 Betten); Plesner: 40 Betten (bei der Eröffnung 30 Betten).

Hinzu kommen neu die Kliniken Rastenburg mit 45 Betten, Braunsberg mit 30 Betten, Frauenburg mit 30 Betten, Schrottersburg mit 35 Betten, Ortelsburg mit 60 Betten, insgesamt 1300 Betten. Wenn man bedenkt, daß bei Beginn der Aktion nur zwei Kinderkliniken in Ostpreußen vorhanden waren und einige Kinderstationen mit insgesamt 320 Betten und die heute bestehenden Kinderkliniken mit ihrer Bettenzahl gegenübergestellt, dann wird man erst richtig den Wert und die Bedeutung dieser Aktion auf dem Gebiet des Krankenhauses begreifen können. Trotzdem reichen diese in den Kliniken unter Berücksichtigung des durch die Umquartierung bedingt erhöhten Bedarfes nicht aus. Es wird notwendig werden, noch in verschiedenen Orten fachärztlich geleitete Kinderstationen zusätzlich zu beschaffen.

Die von den Amtsärzten vorgenommene Leichenschau und die dazu erstatteten Berichte haben noch im vergangenen Jahr wesentliches und aufschlußreiches Material für die Forschung über die Ursachen der Säuglingssterblichkeit geliefert. Eine Auswertung dieses umfangreichen Materials wird erst nach dem Kriege möglich sein, wenn uns wieder genügend Zeit für wissenschaftliche Forschung zur Verfügung steht.

Durch die Gemeindevorstande wurden in Gemeinschaft mit der NSV, für das Rohkostfrühstück in den Monaten Oktober bis April 165.230 Zentner Gemüse zur Ausgabe gebracht. Der Gesundheitsunterricht in den Schulen ist weiter vervollkommen und ausgebaut worden.

Landbauernführer Spickens hat die Bestrebungen der Lebensbilanz in jeder Beziehung gefördert und dafür gesorgt, daß sowohl das Gemüse für das Rohkostfrühstück als auch für die Säuglingsnahrung in ausreichendem Maße zur Verfügung stand. Wenn trotzdem in diesem Jahre in den letzten Monaten eine Verknappung zu beobachten war, dann ist dies darauf zurückzuführen, daß Ostpreußen von seinem Gemüsebestand mehr als sonst an andere Gause zur Abgabe gebracht hat. Über die neuen Maßnahmen auf diesem Gebiet, den Musterschulgärten und den Obstbauplan für die kommenden fünf bis sechs Jahre, hat der Gauleiter die entsprechenden Anweisungen bereits bekanntgegeben.

Die Lehrerschaft des Gaus hat trotz ihrer kriegsbedingten Überbeanspruchung dem Gauleiter bei der Durchführung der Lebensbilanz auf allen für sie in Frage kommenden Gebieten bestens unterstützt.

Wenn ich heute zum Schluß auf das Ergebnis dieser vielfältigen, von allen Organisationen und Mitarbeitern zu leistenden Kleinarbeit zu sprechen komme, kann ich Ihnen eine sehr erfreuliche Mitteilung machen:

Wenn es uns im vorigen Jahre nur möglich war, das Ansteigen der Säuglingssterblichkeit zu stoppen und nur eine relative Senkung zu erzielen, so ist es uns in diesem Jahre möglich geworden, auch

eine absolute Senkung zu erreichen. Gauleiter! Ich melde Ihnen, daß die Säuglingssterblichkeit im Gau Ostpreußen nach den uns zugegangenen Berichten des Statistischen Amtes auf Grund der vorliegenden unbereinigten Sterblichkeitszahl von 8,9 auf 7,8, das ist um 1,1 Proz. zurückgegangen ist. Ich kann Ihnen eine weitere erfreuliche Tatsache melden: Die Geburtenhäufigkeit hat sich in Ostpreußen von 1,8 auf 1000 Einwohner von 17,6 im Vorjahre auf 19,4 in diesem Jahre gesteigert. Damit hat Ostpreußen im fünften Kriegsjahr den Reichsdurchschnitt der Geburtenhäufigkeit des letzten Friedensjahres 1938 bereits überschritten.

In Ostpreußen wurden im vergangenen Jahr insgesamt 47 125 Kinder geboren. Im Jahre 1942 waren es nur 42 380. Mitlin wurden mehr geboren 4745. Von diesen mehrgereborenen 4745 starben 7,8 Prozent, das sind 370 Kinder. Es blieben mithin mehr als Leben 4375 Kinder.

Bei der Säuglingssterblichkeit von 1942, die 8,9 Prozent betrug, waren von den 47 125 Kindern 4194 gestorben. Da die Säuglingssterblichkeit auf 7,8 Prozent gesunken ist, sind nur 3657 Kinder gestorben. Mithin blieben auf Grund der niedrigeren Sterblichkeit 307 Kinder mehr am Leben. Wenn man die 507 mehr am Leben gebliebenen Kinder zu den 4375 hinzu zählt, so hat Ostpreußen in diesem Jahr ein absolutes Plus von 4882 Kindern.

Diese gleichzeitige Steigerung der Geburtenhäufigkeit auf der einen Seite und die Minderung der Säuglingssterblichkeit auf der anderen Seite ist das ideale Ziel der Aktion zur Verbesserung der Lebensbilanz, das Sie uns, Gauleiter, bei der Eröffnung derselben gestellt haben. Wenn es uns möglich gewesen ist, diesen schönen Erfolg im fünften Kriegsjahr zu erreichen, wird es uns bestimmt möglich sein, im Frieden einen ganz anderen Erfolg zu erreichen. Wenn die Verhältnisse in den kommenden Zeiten auch noch schwieriger werden und wenn schicksalsbedingte Einflüsse die Gestaltung der Lebensbilanz ungünstig beeinflussen sollten, so wollen wir trotz allem unverzagt auf dem beschrittenen Weg fortschreiten und Ihnen, Gauleiter, versprechen, alles dafür einzusetzen, daß die erreichten Erfolge im kommenden Jahr möglichst noch verbessert werden.

Selbst unter Berücksichtigung der durch die Geburten der unermüdeten Mütter verursachten Mehrgeburten ist die Entwicklung über alles Erwartete gut und muß als sichtbarer Beweis der Siegesgläubigkeit der ostpreußischen Bevölkerung gewertet werden.

Japan zu entscheidenden Schlägen bereit

Tokio, 22. Mai. Japans Premierminister, General Hideki Tojo, hat vor Angehörigen der staatlichen Kadettenschule, die in Kürze ihre Abschlussprüfung bestehen werde, am Sonnabend nachmittag eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte: „Die Kaiserlichen Truppen haben geduldig ihre Kampfkraft auf jenen Höhepunkt gebracht, daß sie zurzeit auf die Gelegenheiten warten können, den feindlichen Truppen einen entscheidenden Schlag zu versetzen und ihnen den Willen zur Weiterführung des Krieges zu nehmen. Die Aufgabe, die Sie erwartet, ist eine äußerst wichtige; denn Sie begeben sich in diesem besonderen Augenblick des Krieges an die vorderste Front.“

Beobachter messen dieser Erklärung Tojos eine besondere Bedeutung bei, und zwar als Anzeichen dafür, daß die „Blut-Taktik“ die Japan seit Beginn der amerikanischen Gegenoffensive auf Guadalcanar befolgt hat, sich ihrem Ende naht und daß der Tag einer großen Offensivaktion bevorsteht.

Juktion...
... ihre Früch...
... in die Lage versetzt...
... same Erklärung abzugeben.

MEMEL
Neue Sonderlehrgänge für Kriegsversehrte

Zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung

Im Juni d. Js. werden in der Provinz Schlesien, im Reichsgau Wien, in Thüringen und in Baden weitere Sonderlehrgänge für Kriegsversehrte zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung stattfinden. Zu ihnen sind nur Wehrmachtangehörige der Versehrtestufen II bis IV zugelassen. Bewerber, die in den preußischen Ostprovinzen sowie in den Reichsgau Danzig-Westpreußen und Wartheland beheimatet sind, können sich beim Oberpräsidenten in Breslau melden; Bewerber aus dem Sudeetenland, den Alpen- und Donaugauen sowie den Ländern Bayern und Württemberg beim Reichsstatthalter in Wien; Bewerber aus der Rheinprovinz, Westfalen, Hessen-Nassau und den Ländern Baden-Hessen und Lippe sowie dem Gau Westfalen bei dem badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts in Straßburg/Els.; Bewerber aus den übrigen Gauen des Reiches bei dem thüringischen Ministerium für Volksbildung in Weimar. Den Meldungen sind Lebenslauf, Schulabgangszeugnis und bei Teilnehmern, die noch im Wehrdienst stehen, eine Bescheinigung der militärischen Dienststelle über Erteilung des erforderlichen Urlaubs von sechs Monaten beizufügen.

Telefongespräche möglichst kurz!

Den „Mittelungen der Gauwirtschaftskammer Ostpreußen“ entnehmen wir die folgende Mahnung: Im dienstlichen und geschäftlichen Telefonverkehr macht sich die Überlastung des Fernsprechnetzes immer stärker fühlbar. Ursache für diese Überlastung ist aber nicht einmal so sehr die Zahl der notwendigen dienstlichen und geschäftlichen Gespräche als ihre geradezu unverantwortliche Dauer und die Unsitte, die dienstlichen bzw. geschäftlichen Apparate für Privatgespräche in Anspruch zu nehmen, die sich noch weniger durch die Überlastung des Fernsprechnetzes, als durch die Überlastung des öffentlichen Telefonnetzes, die immer stärker fühlbar. Ursache für diese Überlastung ist aber nicht einmal so sehr die Zahl der notwendigen dienstlichen und geschäftlichen Gespräche als ihre geradezu unverantwortliche Dauer und die Unsitte, die dienstlichen bzw. geschäftlichen Apparate für Privatgespräche in Anspruch zu nehmen, die sich noch weniger durch die Überlastung des Fernsprechnetzes, als durch die Überlastung des öffentlichen Telefonnetzes, die immer stärker fühlbar.

Die Übernahme in den Schiffingenieur- und Seemaschinistenschulen erfolgt auf Grund einer Ausleseprüfung, in der sowohl ausreichende praktische Borderfahrungen als auch das notwendige Maß an schulischer Vorbildung nachzuweisen sind. Den Abschluß der Ausbildung bildet eine Reifeprüfung. Ausbildungen mit anderer Zielsetzung dürfen mit dem Aufbau der Schiffingenieur- und Seemaschinistenschulen nicht verbunden werden, da sie den Wirkungsdarf der Schulen herabsetzen. Es dürfen keine Prüfungen eingeschaltet bzw. keine Prüfungszeugnisse mehr erteilt werden, die nicht zu dem Unterrichts- und Aufbau dieser Schulen gehören. Dagegen können weiterhin Sonderlehrgänge, z. B. für Kleinmaschinisten, Seemotorführer usw. durchgeführt werden. Sie sollen aber auf alle Fälle beschränkt werden, in denen besondere Bedürfnisse der Seeschiffahrt vorliegen. Die technischen Schiffahrtsschulen sind künftig einheitlich als Schiffingenieur- und Seemaschinistenschulen oder als Seemaschinistenschulen oder als gleichlautende Abteilungen zu bezeichnen. Die einzelnen Schiffingenieur- und Seemaschinistenschulen werden durch Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt und sicherzustellen, daß eine den Lehrplänen und übrigen Anforderungen lehrpläne Ausbildung in allen Schulen erfolgt. Die Arbeitsgemeinschaften haben die Aufgabe, an der Fortentwicklung des Unterrichts zu arbeiten, damit die Ausbildung den ständig in der Veränderung begriffenen Erfordernissen der Seeschiffahrt angepaßt wird. Den Vorsitz in den Arbeitsgemeinschaften führt der Reichsauftraggeber für das Schiffingenieur- und Seemaschinistenschulwesen im Auftrage des Reichserziehungsministers.

Mit dieser Regelung erfolgt nicht nur ein wichtiger Schritt zur Sicherung des seemannischen technischen Nachwuchses und seiner gleichgerichteten Ausbildung, sondern ebenso zur reibungslosen Zusammenfassung und Ausrichtung eines wichtigen Zweiges des deutschen Fachschulwesens.

Schiffingenieur- und Seemaschinistenschulen / Reichsgrundsätze zur Anerkennung und Ausrichtung

Die Schiffingenieur- und Seemaschinistenschulen stellen innerhalb des Ingenieur- und Seemaschinistenschulwesens eine Gruppe von Ausbildungsstätten dar, die die Aufgabe haben, nach den besonderen Erfordernissen der Seeschiffahrt den Nachwuchses in Schiffingenieur- und Seemaschinisten auszubilden. Im Hinblick auf die Eigenart und Zielsetzung dieser Schulen wurde ihre Anerkennung jetzt durch einen Erlaß des Reichserziehungsministers an bestimmte Voraussetzungen und Forderungen gebunden, die den Bedürfnissen der Seeschiffahrt gerecht werden.

Denach ist es Aufgabe der Schiffingenieur- und Seemaschinistenschulen, wertvolle und technisch begabte Fachkräfte der Seeschiffahrt in genügender Zahl für den Beruf eines Schiffingenieurs und Seemaschinisten auszubilden und sie so zu erziehen und zu schulen, daß sie als Glieder der Volksgemeinschaft ihre Lebensaufgaben durch berufliche Höchstleistungen erfüllen können. Die Dauer der Ausbildung ist durch Art und Grad des zu erwerbenden Befähigungsstandes bestimmt. Im Vordergrund steht die Erziehung zum selbständigen, technischen Denken und zur verantwortungsbewußten Leistung.

Wildvogel
Aufführung in den Kammer-Lichtspielen Memel

Im Hochegebirge krazelt einsam und leichtsinnig ein junges Mädchen umher, die Mitarbeiterin eines Wiener Kunstgebiets. Vom Flugzeugkonstrukteur begehrt wird sie aus Bernot gerettet. Beide erleben nun ihre Ferienstage in einem schönen Bergschloß (dessen „gotische“ Halle leider nur mäßig zur kraftvollen Echtheit des trutzigen Äußeren passen will), und hier finden sich ihre Herzen, während die beiderseitigen Dickschädel erst schmerzlos, bald aber sehr ernsthaft gegeneinander geraten. Er im Bewußtsein, seinen Kosenen zu haben, er wenig jungenhaft grob und geradezu. Sie durch Beruf und eigenen Bräutigam schon früh an selbständiges Denken und Handeln gewöhnt. Sie gehen auseinander, und die Trennung scheint endgültig. Da wirbt der Kunstprofessor um seine junge Assistentin. Aber er tritt zu spät, als er sieht, daß der Ingenieur nicht nur die ältere, sondern auch die besseren Rechte besitzt.

Eine Weile meint man fast, hier solle die moderne, dem praktischen Leben unmittelbarer zugewandte Technik gegen die nicht so handfest diesseitige Tätigkeit des Kunststrikors ausgespielt werden. Aber bald zeigt sich, daß die stillere, verantwortliche Arbeit des Professors nur das Mittel ist, einen dritten, von den beiden Hauptpersonen völlig verschiedenen Charakter einzufügen: den abgeklärten, feinnervigen Forscher, der die beiden widerborstlichen Brauseköpfe schließlich unter vollem Verzicht zusammenführt.

Inwiefern die geistigen Einzelheiten des alpinistischen Sportes, der geistige und organisatorische Werdegang eines neuen Serien- Sportflugzeuges von den Fachleuten bestehen können, mögen diese entscheiden. Hier sind das ja auch nur Mittel, die herbe, den Konflikt herbeiführende Wesensart des Liebespaars anschaulich zu entwickeln.

Claudia hörte seine Schritte. Sie hall- a dumpf durch das stille Haus. Ein tieles Mitleid überkam sie. Es leuchtete aus ihren grauen Augen. Ein paar schluckte sie, als säße ein Weinen in ihrer Kehle. Jetzt, wußte sie, ist der Augenblick da! Jetzt komme ich zu ihm und muß es ihm sagen. Wenn er es gehört hat, ist der Kampf um seinen guten Namen, der Kampf um dieses Gut, der Kampf um die Liebe zu meiner Mutter für ihn beendet. Wie seltsam es ist, ich liebe ihn und bringe ihm Leid! Alles wäre anders gekommen, wenn ich Gotthardt nicht wiedergesehen hätte. . . . Sie stieg die Treppe hinauf, die in einem kühnen Schwung die Diele mit dem ersten Stock verband. Und wenn ihr langsamer Schritt durch die Sekunden verdrängte, es kam der unabwehrbare Zeitpunkt, da sie den Griff der Tür niederdrückte und den Blick auf den Vater richtete, der vor dem Tisch saß, leicht zurückgelehnt, das ausdrucksvolle Schauspielergesicht ihr zugewandt, und sie mit seinen großen, fanatischen Augen anschaute. „Guten Morgen, Pa.“ „Guten Morgen, Claudia. Du bist gestern spät heimgekommen.“ „Ja — mit dem Nachzug.“ Seine nervösen, langfingerigen Hände riefen auf den Stuhl ihm gegenüber. „Setz dich doch.“ Er selbst erhob sich. In dem seldenen, schwarzen Hausrock wirkte er

verbunden werden, da sie den Wirkungsdarf der Schulen herabsetzen. Es dürfen keine Prüfungen eingeschaltet bzw. keine Prüfungszeugnisse mehr erteilt werden, die nicht zu dem Unterrichts- und Aufbau dieser Schulen gehören. Dagegen können weiterhin Sonderlehrgänge, z. B. für Kleinmaschinisten, Seemotorführer usw. durchgeführt werden. Sie sollen aber auf alle Fälle beschränkt werden, in denen besondere Bedürfnisse der Seeschiffahrt vorliegen. Die technischen Schiffahrtsschulen sind künftig einheitlich als Schiffingenieur- und Seemaschinistenschulen oder als Seemaschinistenschulen oder als gleichlautende Abteilungen zu bezeichnen.

Die einzelnen Schiffingenieur- und Seemaschinistenschulen werden durch Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt und sicherzustellen, daß eine den Lehrplänen und übrigen Anforderungen lehrpläne Ausbildung in allen Schulen erfolgt. Die Arbeitsgemeinschaften haben die Aufgabe, an der Fortentwicklung des Unterrichts zu arbeiten, damit die Ausbildung den ständig in der Veränderung begriffenen Erfordernissen der Seeschiffahrt angepaßt wird. Den Vorsitz in den Arbeitsgemeinschaften führt der Reichsauftraggeber für das Schiffingenieur- und Seemaschinistenschulwesen im Auftrage des Reichserziehungsministers.

Mit dieser Regelung erfolgt nicht nur ein wichtiger Schritt zur Sicherung des seemannischen technischen Nachwuchses und seiner gleichgerichteten Ausbildung, sondern ebenso zur reibungslosen Zusammenfassung und Ausrichtung eines wichtigen Zweiges des deutschen Fachschulwesens.

gesehen eine alltägliche Erscheinung, wirkt gerade darum umso echter und natürlicher. Ihr Spiel, ihre Mimik, ihre Sprache sind so sicher, so vielgestaltig, mit großer Zurückhaltung so treffend in all den wechselnden Situationen, wie wir es von ihr, die doch schon in mancher tragenden Rolle glücklich auftrat, noch nicht gesehen haben. In Volker von Colandane und Werner Hinz hat der Spielleiter Johannes Meyer zwei Gesampole gefunden, die sinnfälliger nicht gedacht werden können. Die heftige Auseinandersetzung zwischen den beiden Nebenbuhlern ist ein Prachtstück schauspielerischer Charakterdarstellung, bei dem vor allem Werner Hinz wieder durch die prägnante, äußerst knappe Anwendung künstlerischer Mittel glänzt. — Werner Brandt.

Achtung — Wohnungsinhaber!

Wer jetzt in den Luftnotgebieten das Allergrößte für den Luftschutzkoffer zusammengesucht hat, wird dabei in Schränken und Kästen alle möglichen Aufhebel entdeckt haben, an die er längst nicht mehr dachte, die er also auch niemals mehr wirklich brauchte. Wer seine Bestände noch nicht auf das Notwendigste durchgesehen hat, sollte dies jetzt nachholen. Alte Kleiderstücke, Wäsche, Flecken, Stoffreste — alles, was nur irgend entbehrlich ist, wird heute dringender denn je gebraucht, um Rohstoffe für die Kriegswirtschaft zu schaffen. Immer mehr steigt der Bedarf von Front und Heimeinsatzgebieten — heißt mit zum Ersetzen des Nötigsten: gebt für die

Spinstoff, Wäsche-u. Kleidersammlung
7. Mai bis 27. Mai 1944

DER REICHAUFTRAGTE DER W.S.P.A. FÜR ALTERNATIVEBEREISUNG

Turnen — Spiel — Sport
Vor einem völlig neuen Endspiel

Die letzten Vier: Dresden, Hamburg, Groß-Born, Nürnberg

Die in die Zwischenrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft gelangten Hoffnungen glücken am Sonntag in vollem Maße in Erfüllung. Wie erwartet werden konnte, lieferten sich unsere bestechen Vereinnmannschaften des Vorjahres: Dresdner SC und Vienna Wien, vor der stimmungsgeladnen Kulisse von 45 000 Zuschauern in Dresden einen Kampf, der durch die Fülle technischer und taktischer Feinheiten, aber auch durch die Kampfreudigkeit beider Klubs sich eines vorweggenommenen Endspels zur 5. Kreismeisterschaft des deutschen Fußballsports voll und würdig erwies. Die Dresdner erzielten ihre Favoritrolle zwar durch einen mit 3:2 (1:0)-Toren erzielten Sieg, wurden aber von der technisch und körperlich in bester Verfassung spielenden Wiener Mannschaft zum Ziel wieder zur Entfaltung ihres auch heute noch großen Könnens gezwungen. Mit Richard Hofmann und Fritz Gschwind wirkten zwei stürmisch gefeierte Spielerpersönlichkeiten mit, beide überaus wirkungsvoll überstrahlt von dem eleganten und bestens aufgelegten Helmut Schön, der nicht nur durch seine vielen Tore, sondern auch durch die für die deutsche Mannschaft ausnehmend großen Anteil am Siege des Deutschen Meisters hatte.

Was Schön den Dresdnern war, wurde der frühere Saarländer Sold der Junga Wehrmacht-Elf des HSV Groß-Born. Zwar merkte man dem Pommer-Meister diesmal deutlich das Fehlen des routinierten Mittelstürmers Edmund Meißner an, trotzdem aber glückte ihm dank der großen Arbeitsleistung eines nicht knapper 3:2 (2:1)-Sieg über den Berliner Altmeyer Hertha BSC, der den 12 000 Zuschauer für Stettin nahezu ein Rekord — nicht ganz so gut gelang wie vor ein Jahr in Berlin gegen Holstein-Kiel.

Auch der Sieg des LSV-Hamburg über die KSG-Duisburg muß als „programmgemäß“ angesehen werden. Die „Flak-Kanonen“ waren in guter körperlicher Verfassung und blieben das vor der Pause von den erregten und wichtigen Duisburgern vorgelegte Tempo mit, hatten in der Abwehr ebenfalls glänzend einen starken Block zur Stelle und nutzten die wenigen guten Torchancen entschuldigt und schußfertig aus. So konnte man das 3:0 (2:0)-Erfolg als durchaus verdient ansprechen, wenn er zahlenmäßig den 22 000 Zuschauern auch etwas hoch schien und Duisburgs Widerstand nicht voll widerspiegelt.

Die Überraschung des Tages gab es in Saarbrücken, wo der vorjährige Endspiel-Gegner des Dresdner SC, die KSG Saarbrücken, von 1. FC Nürnberg mit 5:1 vor 20 000 Zuschauern ein „Wettbewerbs“ gespielt wurde. Der „Club“ muß nach seinem unvollständigen Sieg über VfR-Mannheim und seinem entscheidenden Sieg in Saarbrücken als überaus gefordert über die Sachen an der Spitze werden, zumal er als einziger der vier Zwischenrunden-Sieger auswärts gewann. Beinhalt die zu neuem Erfolg erwachte Club-„Wette“ und ihre Stürmer, die man nun hier auch für die Vorschubrolle am 4. Juni beste Aussichten ermaßen.

Diamantene Hochzeit

Der Sattler und Kleinbauer Johann Schapals aus Bothenen feierte dieser Tage mit seiner Ehefrau Emilie, geb. Konrad, das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit. Ortsgemeinschaft Diba aus Pommern und Amtsvorsteher Czwilick übermittelten dem Jubelpaar Glückwünsche nebst einem Ehrengeschenk. Der Jubilar, der im Alter von 84 Jahren steht, kommt auch heute noch seinem Berufe nach, während die Jubelbraut, um ein Jahr älter, schon seit sechs Jahren erblindet ist. Der Ehe sind sechs Kinder entsprossen, von denen heute zwei leben und mehrere Enkelkinder an der Freude teilhaben. Ein Enkelsohn ist in diesem Kriege auf dem Felde der Ehre geblieben. — pe.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 14.15—15: Allerlei von zwei bis drei. 15—16: Unterhaltungsmusik. 16—17: Opernsendung. 17.15—18.30: Musikalische Kurzweil. 18.30—19: Der Zehnteilige. 19 bis 20: Musik. 20.15—21: Musik. 20.15—21.30: Fernberichte. 20.15—21: Abendkonzert mit werken von Händel, Bach und Brahms. 21 bis 22: Aus Oper und Konzert. — Deutschlandssender: 17.15—18.30: Werke von Rega, Reschke und Schumann. — Günter. 20.15—22: Operettenaufführung „Wie einst im Mai“.

Die letzte Aske

Roman von Harald Baumgarten
Copr Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

Armen und wehendem Haar, das selbige Gefühl in sich, fliegen zu können, diese Mauer hätte ihre Mutter als ein Symbol der Abgeschlossenheit von der Welt gegeben. Sie war alles Nachdenken und Grübeln von sich ab und klinkte die Pforte auf, die in den Hof hineinführte. Es hat keinen Sinn, den Kopf in den Sand zu stecken, sie mußte gleich mit ihrem Vater sprechen. Das Laub rauschte unter ihren Füßen. Goldfarben und rot deckten die Blätter einen Teppich der Vergänglichkeit über die Wege. Die Diele des Herrenhauses war ein großer, rechteckiger Raum. An den Wänden hingen die Bilder, die den Vater in seinen berühmten Rollen darstellten. Bekannte Künstler hatten sie gemalt. J. G. Gerwege als König Lear. J. G. Gerwege als Richard III. J. G. Gerwege . . . , auch das vorüberfließende der Glanz seines Ruhmes, vergessen die Triumphe, die er gefeiert hatte. Ein einsamer, vergessener, mit seinem Schicksal hadern der Mann saß oben in seinem Zimmer und zerrieb sich und alle, die zu ihm blieben, in dem aussichtslosen Kampf, das wiederzufinden, was endgültig verloren war.

mir zurückkommen?“ Er wurde schon wieder ungeduldig. „Hat sie es endlich eingesehen?“ Er wandte sich von seiner Tochter ab, als sie nicht sofort antwortete. Claudia bewegte sich nicht. Langsam und mit unfreier Stimme hing sie an zu sprechen. „Sie kommt nicht zurück, Pa. Sie hat sich Ortsgemeinschaft Diba aus Pommern und Amtsvorsteher Czwilick übermittelten dem Jubelpaar Glückwünsche nebst einem Ehrengeschenk. Der Jubilar, der im Alter von 84 Jahren steht, kommt auch heute noch seinem Berufe nach, während die Jubelbraut, um ein Jahr älter, schon seit sechs Jahren erblindet ist. Der Ehe sind sechs Kinder entsprossen, von denen heute zwei leben und mehrere Enkelkinder an der Freude teilhaben. Ein Enkelsohn ist in diesem Kriege auf dem Felde der Ehre geblieben. — pe.“

Bel ihren Worten war er erbleit. Sein Gesicht wurde wie ausgelöscht. Die Hände auf dem Rücken verschränkt, stellte er sich an das Fenster, durch das die Herbstsonne eine goldene Leiter auf den weinroten Teppich des Zimmers streute. Die Birkenholzmöbel bekamen einen frühlinghaften, frohen Glanz. Die Rubinglasser auf der Kredenz schimmerten, als wären sie mit dunkelrotem Burgunder gefüllt.

Starr saß Gerwege in dem Park hinaus, hinunter auf die spiegelnde Fläche des Sees. Seine Schultern blähen. Ohne sich umzuwenden, rief er heiser: „Wir werden nach Ems fahren, Claudia. Ems hat meiner Stimme gut getan. Der Arzt dort hat mir voriges Jahr Mut gemacht. Es könnte doch wieder werden, mit meiner Stimme meinte er. Bestelle Zimmer im ersten Hotel. Telegraphisch, hörst du? Morgen werden wir reisen.“

Fortsetzung folgt

Deutsche Heimkehrer in Barcelona

Weitler Austausch von Schwerverwundeten und Sanitätern zwischen Deutschland und England
Berlin, 22. Mai. Das Auswärtige Amt führte in letzter Zeit erneute Verhandlungen über die Heimkehr von weiteren schwerverwundeten deutschen Soldaten und Sanitätspersonal aus englischer Kriegsgefangenschaft im Austausch gegen britische Schwerverwundete und Sanitäter, die sich in deutscher Kriegsgefangenschaft befinden. Als Ergebnis dieser Verhandlungen trafen deutsche Heimkehrer jetzt mit den Dampfern 'Crissholm' und 'Gravacia' im Hafen von Barcelona ein. Sie wurden in einer vor den Schiffen liegenden, mit den Fahnen des Reiches ausgeschmückten Halle im Namen des Führers mit herzlichsten Worten von Generalkonsul Dr. Kroll empfangen. Dr. Kroll überbrachte den Heimkehrern auch die Willkommensgrüße des Reichsaussenministers.

Verschleppt und dann Genickschuß!

Gravouelle Morde bolschewistischer Banditen in Ost-Istrien
Triest, 22. Mai. In Gehirnschalen des in diesem Monat von Banditen gesüßerten Monte Maggiore in der Provinz Quarnero wurden bei planmäßiger Suche nach den vermisten Einwohnern der umliegenden Dörfer bisher 12 Leichen gefunden. Zumeist handelt es sich um Frauen, die nach dem üblichen Genickschuß in die 20 bis 30 Meter tiefen Höhlen hinabgeworfen worden sind. Einigen Opfern waren die Köpfe abgeschlagen worden, andere wurden mit gefesselten Händen aufgefunden. Durchweg handelt es sich um Einzelhische, die von bolschewistischen Banditen verschleppt und grausam gemordet wurden, weil sie sich geweigert hatten, mit diesem Gesindel gemeinsame Sache zu machen. So wurde beispielsweise eine ganze Familie hingerodet, weil die Frau es abgelehnt hatte, den Banditen zu essen zu geben.

Erbitterte Kämpfe in Süditalien

Häufige feindliche Angriffe bei Pontecorvo zum Stehen gebracht — Starke gegnerische Angriffgruppen im zusammengefallenen Artillerie- und Werferfeuer zerstört — Im Osten keine Kampfhandlungen von Bedeutung

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nachdem der Feind am Vormittag des 20. Mai unsere neuen Stellungen am Westflügel der Italienschen Südfront nur mit schwächeren Aufklärungsverbänden abgetastet hatte, trat er in den Nachmittagsstunden erneut mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Großangriff an. Um den Ort Pico entbrannten erbitterte Kämpfe. Im Abschnitt Pico-Pontecorvo erzielte der Gegner einen örtlichen Einbruch im Südostteil des Ortes nach hartem Kampf im Gegenangriff wieder beseitigt. Bei den schweren Abwehrkämpfen der letzten Tage zeichnete sich der Führer einer Kampfguppe, Oberst Nagel, durch besondere Tapferkeit aus.

Im Landesteil von Nettuno wurden stärkere feindliche Aufklärungsverbände südöstlich Aprilia und südlich Cietersa abgewiesen.

Im Osten fanden keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt. Starke deutsche Kampfliegerverbände griffen in der letzten Nacht die Eisenbahnstationen Schepetowka und Sdolnowka mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben an. Es entstanden Großbrände und Zerstörungen.

Marine-Küstenbatterien nahmen sowiezeitliche Stellungen an der Halbinsel Magerburg in der Narwa-Bucht mit guter Wirkung unter Feuer und versenkten ein feindliches Flugzeug.

Wachfahrzeuge der Kriegsmarine schossen über dem Finnischen Meerbusen vier sowjetische Bomber ab. Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete und in das westdeutsche Grenzgebiet vor der Feind see Flugzeuge. In der letzten Nacht waren einige britische Flugzeuge Bomben auf Orle im rheinisch-westfälischen Raum.

Zwischen Gaeta und Pontecorvo

71 Feind-Flugzeuge bei Terror-Angriff auf Berlin und Braunschweig abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Italienschen Südfront hält die große Abwehrschlacht ununterbrochen an. Unsere Truppen kämpfen sich im Abschnitt zwischen Gaeta und Pontecorvo in erbittertem Ringen mit weit überlegenen feindlichen Infanterie- und Panzerkräften auf neuen Stellungen zurück. Der vor-springende Frontbogen von Gaeta wurde geplatzt. Einige Höhen nördlich Itri und der Ort Campodimele fielen nach hartem Kampf in Feindeshand. In anderen Abschnitten brachten unsere Panzergründerte in entschlossenen Gegenangriffen die feindlichen Angriffspitzen zum Stehen. Beiderseits Pontecorvo wurden alle Angriffe des Gegners trotz stundenlangen Artillerietrommelfeuers und massierten Panzerbesatzes abgeschlagen. Im Raum südöstlich Aquino brachen die von starker Artillerie und zahlreichen Panzerkampfwagen unterstützten feindlichen Angriffe im zusammengefallenen Feuer unserer Waffen zum Teil in Nahkampfe zusammen. In den Nordteil des Ortes eingedrungen feindliche Infanterie mit Panzern wurde im Gegenangriff geworfen. Der Feind verlor hierbei 30 Panzer. Die 1. Fallschirmjäger-Division hat seit Beginn der Schlacht am 12. Mai 100 Panzer abgeschossen.

In der Adria beschädigten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine zwei feindliche Schnellboote. Von der Ostfront werden nur örtliche Kämpfe am unteren Dnjepr, im Karpatenverland und südöstlich Witebsk gemeldet.

Wachfahrzeuge der Kriegsmarine schossen über dem Finnischen Meerbusen vier sowjetische Bomber ab. Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete und in das westdeutsche Grenzgebiet vor der Feind see Flugzeuge. In der letzten Nacht waren einige britische Flugzeuge Bomben auf Orle im rheinisch-westfälischen Raum.

Im Osten fanden keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt. Starke deutsche Kampfliegerverbände griffen in der letzten Nacht die Eisenbahnstationen Schepetowka und Sdolnowka mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben an. Es entstanden Großbrände und Zerstörungen.

Marine-Küstenbatterien nahmen sowiezeitliche Stellungen an der Halbinsel Magerburg in der Narwa-Bucht mit guter Wirkung unter Feuer und versenkten ein feindliches Flugzeug.

Wachfahrzeuge der Kriegsmarine schossen über dem Finnischen Meerbusen vier sowjetische Bomber ab. Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete und in das westdeutsche Grenzgebiet vor der Feind see Flugzeuge. In der letzten Nacht waren einige britische Flugzeuge Bomben auf Orle im rheinisch-westfälischen Raum.

gestern unter starkem Jugschutz in das Reichsgebiet ein und verursachten durch wahllosen Bombenwurf auf verschiedenen Wohnvierteln der Reichshauptstadt sowie auf Braunschweig Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung.

Jäger, Flakartillerie der Luftwaffe sowie Einheiten und Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen 71 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber ab.

In der vergangenen Nacht waren einzelne britische Flugzeuge Bomben im Raum von Köln.

Torpedoboot versenkt, 26 Flugzeuge abgeschossen

Tokio, 22. Mai. Am 15. Mai versenkte die japanische Luftwaffe in den Gewässern der Insel Bougainville ein feindliches Torpedoboot. Bei einem Einflugsversuch

von 18 Feindmaschinen am 15. Mai über der Insel Reake, nordwestlich von Neuguinea, wurden in Luftkämpfen drei Maschinen des Gegners abgeschossen und die anderen in die Flucht geschlagen. Am 16. Mai versuchten 45 Feind-Maschinen die Salomonen-Insel Buka anzugreifen. 13 feindliche Maschinen wurden abgeschossen. Bei einem Angriff feindlicher Maschinen am 16. und 17. Mai auf japanische Stellungen in Neubritannien wurden zehn feindliche Feind-Maschinen abgeschossen und zehn beschädigt. Die angeschossenen Schäden sind äußerst gering.

Ein schwereres Jahr als das gegenwärtige habe das britische Volk in seiner Geschichte noch nicht durchgemacht, erklärte, 'Times' zufolge, der englische Ernährungsminister Oberst Howellin in einer Londoner Rede.

Erstes Ritterkreuz für rumänischen Marineoffizier

Berlin, 22. Mai. In Anerkennung ihrer Verdienste um die unter schweren Kämpfen durchgeführten Abtransporte der Krimkämpfer verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Kommandierenden Admiral Schwarzes Meer, Vizeadmiral Brinkmann, an den Kommandierenden der Seeverteidigung Krim, Konteradmiral Otto Schulz, und an den Oberbefehlshaber der rumänischen Seestreitkräfte, Konteradmiral Macellario.

Bei der Überreichung des Ritterkreuzes an Konteradmiral Macellario versah Vizeadmiral Brinkmann, in Anwesenheit der rumänischen Offiziere und Mannschaften ein Telegramm des Großadmirals Dönitz, das an den Minister und das Staatssekretariat der Königlich-rumänischen Marine gerichtet war und das Zusammenwirken der rumänischen und der deutschen Marine bei der Durchführung der tapferen Krimkämpfer unter schwerster feindlicher Gegenwirkung als einen neuen Meilenstein im gemeinsamen Kampf der verbündeten Nationen bezeichnete. Weiter sprach dieses Telegramm den beteiligten Seeleuten der rumänischen Flotte und Handelsmarine Dank und besondere Anerkennung aus. An Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der rumänischen Kriegsmarine und Handelsmarine wurden Eisene Kreuze verliehen. Macellario ist der erste rumänische Marineoffizier, der mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet

worden ist. Der Kommandierende Admiral Schwarzes Meer, Vizeadmiral Brinkmann, zeichnete ferner eine Anzahl ungarischer Seeleute der Handelsmarine durch die Überreichung des Eisernen Kreuzes aus.

Die neue italienische Flagge
Mailand, 22. Mai. Durch eine im Italienischen Gesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Duce wird die Flagge der italienischen Sozialrepublik eingeführt. Die Flagge besteht aus der bisherigen Tricolor mit den vertikal nebeneinander gelegten Feldern grün-weiß-rot. Das Savoyr Kreuz in der Mitte der Flagge, fällt weg. An der Spitze der Fahnenstange befindet sich das Zerklein des Liktoresbandes des Faschis. Die Kriegsflagge der italienischen Wehrmacht zeigt in der Mitte über die drei Fahfelder hinausgehend, einen schwarzen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, der auf einem horizontal gelegten faschistischen Liktoresbündel steht. Das Fahnenstück muß 1,50 Meter lang und 1 Meter breit sein.

Wie 'United Press' aus Washington meldet, nimmt jetzt zum ersten Male in der Geschichte der USA ein schwarzer Journalist an Roosevelts Pressekonferenzen teil.

Wie 'Reuter' aus Washington meldet, ist der USA-Vizepräsident Henry Wallace nach Tschungking abgereist.

Verlag und Redaktionsdruck: Memeler Dampfboot Verlag und Druckerei-Gesellschaft m.b.H. Memel, Hermann-Göring-Straße 1 — Verlagsleiter: Altes Vorwerk, Hauptredaktion: Marie Kabis, heute in Memel — Gütliche Anzeigen-Preliste Nr. 3

Udo, Unser dritter Erlösgelung ist eingetroffen. In dankbarer Freude...
Schir-III, Albert, dem 21. Mai 1944.
Griechenland, Memel, Mollkatz, 22. Mai, 19. Mai 1944.
Sabine, Die glückliche Geburt Ihres ersten Kindes ist ein großer Freude an Willi Krawohl, Schir-III, dem 21. Mai 1944.
Ob-Mant. Edith Krawohl, geb. Wolf, 21. Mai 1944.
Sidi, Krankenschwester Privat-Station Spt-III, Dr. Gedone, Memel, den 20. Mai 1944.
Ihre Verlobung geben bekannt: Anni Strangosky, Norbert Lange, Götz, d. L. Memel, den 21. Mai 1944.
Als glückliche Verlobte geben: Else Slemowitz, Rolf Behrens, Hamburg, 22. Mai 1944.
Taubewitz, 22. Mai 1944.
Allen Freunden, Bekannten und Verwandten danken wir herzlich für die zahlreichen unserer Verlobung erteilten Aufmerksamkeiten.
Herrn Nahn und Frau Erna, geb. Geffroy im Mai 1944.

Schweres Herzeleid brachte uns die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Mann, der Vater seines zu erwartenden Kindes, unser Stiefvater, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der Obersteiger Walter Resch hat im Alter von 32 Jahren nach kurzer, glücklicher Ehe im Osten am 9. 4. 44 gefallen ist. Es trauern in tiefstem Schmerz seine geliebte Frau Maria Reschal, geb. Sollenius, seine Mutter, Schwester Waltraud, Stiefkinder, Stiefnichten, 1 Stiefschwester, alle Verwandten und Bekannte, die ihn lieb und gern hatten.
Ausgetraut, den 13. 5. 44.

Am Mittwoch, dem 31. Mai 1944.
Friedrich Salowsky
im Alter von 53 Jahren.
Es trauern um ihn seine liebe Gattin, um seine liebe Frau Busche Salowsky, geb. Redwitz, sein einziger Sohn Friedrich, 22. Zl. bei der Klempnerei, seine drei Töchter, Hertha und Gerda.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. 5., 15 Uhr, von der Leichenhalle Schemus statt.
Verwandte und Bekannte, die dem Entschlafenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.
Memel, den 19. Mai 1944.

Am 18. Mai, nicht 716 Uhr, ver-schied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Papa, Bruder, Schwager und Onkel, der Walzenführer Friedrich Salowsky im Alter von 53 Jahren.
Es trauern um ihn seine liebe Gattin, um seine liebe Frau Busche Salowsky, geb. Redwitz, sein einziger Sohn Friedrich, 22. Zl. bei der Klempnerei, seine drei Töchter, Hertha und Gerda.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. 5., 15 Uhr, von der Leichenhalle Schemus statt.
Verwandte und Bekannte, die dem Entschlafenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.
Memel, den 19. Mai 1944.

Schweres Herzeleid brachte uns die unerwartete Nachricht, daß mein unvergesslicher, unvergesslicher Mann, der liebevolle, Papi seiner beiden Lieblichen, unser lieber guter Sohn, Schwager, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der O-Gefr. Ernst Rübölles im 44. des ER 2, der Nahkampfsprege des Inf-Sturm- und Verdienstehab, im blühenden Alter von 32 Jahren nach sehr schwerer Verwundung am 1. 5. 44 den Heldentod starb. Es trauern in tiefstem Schmerz: Anna Rübölles, geb. Joneleit, Hannele und Helmut als Kinder, Helmut Rübölles, die Frau Marie als Eltern, 1 Bruder, 2 Zl. b. d. Wn., 1 Schwager, Schwägerin u. Auverwandte.
Memel, den 18. Mai 1944.

Schweres Herzeleid brachte uns die unerwartete Nachricht, daß mein unvergesslicher, unvergesslicher Mann, der liebevolle, Papi seiner beiden Lieblichen, unser lieber guter Sohn, Schwager, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der O-Gefr. Ernst Rübölles im 44. des ER 2, der Nahkampfsprege des Inf-Sturm- und Verdienstehab, im blühenden Alter von 32 Jahren nach sehr schwerer Verwundung am 1. 5. 44 den Heldentod starb. Es trauern in tiefstem Schmerz: Anna Rübölles, geb. Joneleit, Hannele und Helmut als Kinder, Helmut Rübölles, die Frau Marie als Eltern, 1 Bruder, 2 Zl. b. d. Wn., 1 Schwager, Schwägerin u. Auverwandte.
Memel, den 18. Mai 1944.

Schweres Herzeleid brachte uns die unerwartete Nachricht, daß mein unvergesslicher, unvergesslicher Mann, der liebevolle, Papi seiner beiden Lieblichen, unser lieber guter Sohn, Schwager, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der O-Gefr. Ernst Rübölles im 44. des ER 2, der Nahkampfsprege des Inf-Sturm- und Verdienstehab, im blühenden Alter von 32 Jahren nach sehr schwerer Verwundung am 1. 5. 44 den Heldentod starb. Es trauern in tiefstem Schmerz: Anna Rübölles, geb. Joneleit, Hannele und Helmut als Kinder, Helmut Rübölles, die Frau Marie als Eltern, 1 Bruder, 2 Zl. b. d. Wn., 1 Schwager, Schwägerin u. Auverwandte.
Memel, den 18. Mai 1944.

Schweres Herzeleid brachte uns die unerwartete Nachricht, daß mein unvergesslicher, unvergesslicher Mann, der liebevolle, Papi seiner beiden Lieblichen, unser lieber guter Sohn, Schwager, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der O-Gefr. Ernst Rübölles im 44. des ER 2, der Nahkampfsprege des Inf-Sturm- und Verdienstehab, im blühenden Alter von 32 Jahren nach sehr schwerer Verwundung am 1. 5. 44 den Heldentod starb. Es trauern in tiefstem Schmerz: Anna Rübölles, geb. Joneleit, Hannele und Helmut als Kinder, Helmut Rübölles, die Frau Marie als Eltern, 1 Bruder, 2 Zl. b. d. Wn., 1 Schwager, Schwägerin u. Auverwandte.
Memel, den 18. Mai 1944.

Schweres Herzeleid brachte uns die unerwartete Nachricht, daß mein unvergesslicher, unvergesslicher Mann, der liebevolle, Papi seiner beiden Lieblichen, unser lieber guter Sohn, Schwager, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der O-Gefr. Ernst Rübölles im 44. des ER 2, der Nahkampfsprege des Inf-Sturm- und Verdienstehab, im blühenden Alter von 32 Jahren nach sehr schwerer Verwundung am 1. 5. 44 den Heldentod starb. Es trauern in tiefstem Schmerz: Anna Rübölles, geb. Joneleit, Hannele und Helmut als Kinder, Helmut Rübölles, die Frau Marie als Eltern, 1 Bruder, 2 Zl. b. d. Wn., 1 Schwager, Schwägerin u. Auverwandte.
Memel, den 18. Mai 1944.

Schweres Herzeleid brachte uns die unerwartete Nachricht, daß mein unvergesslicher, unvergesslicher Mann, der liebevolle, Papi seiner beiden Lieblichen, unser lieber guter Sohn, Schwager, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der O-Gefr. Ernst Rübölles im 44. des ER 2, der Nahkampfsprege des Inf-Sturm- und Verdienstehab, im blühenden Alter von 32 Jahren nach sehr schwerer Verwundung am 1. 5. 44 den Heldentod starb. Es trauern in tiefstem Schmerz: Anna Rübölles, geb. Joneleit, Hannele und Helmut als Kinder, Helmut Rübölles, die Frau Marie als Eltern, 1 Bruder, 2 Zl. b. d. Wn., 1 Schwager, Schwägerin u. Auverwandte.
Memel, den 18. Mai 1944.

Schweres Herzeleid brachte uns die unerwartete Nachricht, daß mein unvergesslicher, unvergesslicher Mann, der liebevolle, Papi seiner beiden Lieblichen, unser lieber guter Sohn, Schwager, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der O-Gefr. Ernst Rübölles im 44. des ER 2, der Nahkampfsprege des Inf-Sturm- und Verdienstehab, im blühenden Alter von 32 Jahren nach sehr schwerer Verwundung am 1. 5. 44 den Heldentod starb. Es trauern in tiefstem Schmerz: Anna Rübölles, geb. Joneleit, Hannele und Helmut als Kinder, Helmut Rübölles, die Frau Marie als Eltern, 1 Bruder, 2 Zl. b. d. Wn., 1 Schwager, Schwägerin u. Auverwandte.
Memel, den 18. Mai 1944.

Schweres Herzeleid brachte uns die unerwartete Nachricht, daß mein unvergesslicher, unvergesslicher Mann, der liebevolle, Papi seiner beiden Lieblichen, unser lieber guter Sohn, Schwager, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der O-Gefr. Ernst Rübölles im 44. des ER 2, der Nahkampfsprege des Inf-Sturm- und Verdienstehab, im blühenden Alter von 32 Jahren nach sehr schwerer Verwundung am 1. 5. 44 den Heldentod starb. Es trauern in tiefstem Schmerz: Anna Rübölles, geb. Joneleit, Hannele und Helmut als Kinder, Helmut Rübölles, die Frau Marie als Eltern, 1 Bruder, 2 Zl. b. d. Wn., 1 Schwager, Schwägerin u. Auverwandte.
Memel, den 18. Mai 1944.

Biodrom-Nerven-Schlaupulver
nordisch und beruhigend, RM 2,25
Reformhaus, Hermann-Göring-Str 30

Kon-i-noop Bruckknopf
abgejoint vom alten Bleid — meist er weiter dienbarer!

Verloren
Eine Tasche mit Heißdampfpackung und Oel am 18. 5. auf dem Wege Dräben-Wilketen. Nachricht er-bittet Bendick, Grumbeln bei Lan-kuppen.
Reichsleiterkarte Nr. 217043 auf den Namen Alfred Preis. Bitte gegen Belohnung erbringen bei Preis, Kalwen.
Silb. Herrenuhr mit Kette am Sonn-tag, dem 14. 5., auf dem Sportplatz. Schmelz. Gegen Belohnung, da An-geboten, abzug. bei Ignat, Memel 19.
Welles Huhn Mittwoch nachmittag entlaufen. Gegen Belohnung ab-zugeben bei Stappat, Keststraße 23.

Gefunden
1 Motorrad-Luftpumpe mit Schlauch gef. Abholen bei Wallendbus, Althof.
Teppich auf der Chaussee Memel-Raddellen gef. Sauer Johann Trakies, Ulghuden-Paul, Post Memel.
Kaulbarsch-Netze 1, Haß an meinen Metzler gefunden. Johann Jekett, Schwenzeln.

Memeler Stadttheater
Kassenstunden von 10-18 Uhr - 18 Uhr
Telefon 2266
Montag, 22. 5., 15, 15 Uhr, im Montag-Antritt 'Das Land des Lächelns', Dienstag, 23. 5., 14, 18, 00 Uhr, geschlossene Wehrmacht-Vorstellung 'Wenn der Hahn kräht'.

Filmtheater
Capitol, Zum letzten Mal. In flagranti mit Ferdinand Marion, Margot Fleischer, André Mattoni, Lilli Holtschlag, Hans Tilden, Fritz Kemper, Oskar Sims, 'In flagranti' — die entzückende, von Humor, Temperament und Stimmung ge-tragene Filmkomödie der Bavaria, die eine heiter-verliebte Desektiv-geschichte erzählt. Kulturfilm! Kin-der reisen ins Ferienland! — Wochenschaue. Jugendliche zugelassen. 16,15 und 19,00 Uhr.
Vorzugszeit: Nacht der Verwandlung.
Apollo, Zum letzten Mal. Flucht und Heimkehr. Der neue finnische Film in deutscher Sprache mit Kullervo Kalkas, Irma Seikkula, Hugo Hyödynen, u. a. Der Rundfunk-reporter Rolf Wernicke. Das er-greifende Schicksal junger Men-schen hält mit der sich steigenden Spannung Schritt. Kulturfilm! Deutscher Welt — deutscher Film! Wochenschaue. Zugelassen für Jugendliche über 14 Jahre. Täglich 16,15 und 19 Uhr.

Kammer, Wildvogel. Ein Berlin-Film mit Leny Marsbach, Volker Ziegenfuss, Werner Hinz, Käthe Haack, Rina Bahn, Julia Serda, Ellen Hille, Herbert Hubner, Josef Eichheim, Beppo Brehm, Spiel-bühnen Johannes Meyer. Die aben-teuerliche Zählung eines reizenden jungen Mädchens. Wochenschaue. Junges Europa. Für Jugendliche nicht zugelassen. Täglich 16,15 und 19 Uhr. Bis zum 22. 5.

Apolo und Kammer, Dienstag, Mit-woch, Donnerstag 10 u. 13,30 Uhr; Märchenvorstellung; 'Dornröschen'
Lichtspielhaus Heydekrug: Dienstag 19,30 Uhr, Mittwoch 16,30 und 19,30 Uhr, Donnerstag und Freitag 19,30 Uhr, Sonnabend 16,30 und 19,30 Uhr, 1. Pfingstfeier 16,30 und 19,30 Uhr, 2. Pfingstfeier 16,30 und 19,30 Uhr, 3. Pfingstfeier 16,30 und 19,30 Uhr.
Wirtin zum weißen Korb mit Leny Marsbach, Otto Graf u. a. Kultur-film — Die Deutsche Wochenschaue! Für Jugendliche ab 14 Jahren zu-gelassen!

Tasche
(Gepäcktasche von dem Grumbeln ab-gegeben, unter dem Stroch
Schw. Mädchen-Lederschuhe (32) — D-Ledersch. (Gr. 39, Nr. 619
D-Sommermantel od. Bettjackett — D-Bademantel. Nr. 617.
Herr-Fahrrad — Dauer-Fahrrad. Nr. 620.
Gebr. Kinderwagen
Dau-Fahrrad (42). D. Stiefel (39/40) od. Dam-Ledersch. (39/40). Nr. 618.
Nähmaschine und Drehtisch. Nr. 619.
L-Pelz od. and. gut. Mantel (gr. Figur). Nr. 601.
Gut erhalt. Kinderwagen (32) — hohe Kinder-schuhe (Gr. 34).
Ausk. Dampf-Eleg. schw. Dam-Ledersch. (Gr. 38, 39, 40, 41).
eleg. Korkschuhe (Gr. 38). Nr. 624.
Aust. Dampf-Sporwagen mit Fußsack — Volksgut. Nr. 621.
Taschenrührer. Nr. 622.
Eleg. br. Pumps (Gr. 36). Gr. 38, 40, 41.
schw. L-Schuhe (Gr. 37 1/2, 38 Abs.). Gr. 37, 38, 39, 40, 41.
Weißwoll. Dam-Pullover — buntes Sommerkleid (Größe 42).
Ausk. Dampf-Schlafzimmer-Lampe — Bett-fuß. Nr. 625.
Staubsauger (Marke Knobel, 220 Volt) oder gute Bettfedern — ein Akkor-dion (120 Bässe).
Ausk. Dampf-Kinderbett (weiß) — Limonade-Tisch.
Teppich od. zwei Laufen. Nr. 633.
Steilger Kleider-schrank — Bett. Nr. 632.
Gut erhalt. Kinder-Sportwagen mit Riemensattel und Spinnzeug — Damen-Fahrrad.
Ausk. Dampf-

Freie Stellen
Reisevertreter von Lebensmittell-Großhandel für Stadt und Gebiet zum baldigen Eintritt. Gr. Nr. 639.
Landw. Beamter, evtl. auch kriegs-versehrt, für 600 Morgen großen Betrieb sogleich oder später ges. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an den F. des Prov.-Erziehungsheim-s, Wehlen.
Männl. Kräfte (auch K mit landw. Kenntn.) für den Bau- und Holzgewerbe-beruf.
Für den Per-tonalbedarf später e. hatteria, ristin, M. Nr. 1416.
Werke N.
Tüchtige S.
schäftigung und 2-3 aufgeweckte fähige, welche Lust haben, den Servicebereich zu erweitern, per bald gesucht. Viktoria-Hotel Memel.
Telefon 43 51.
Junge Büroangeler für Institut der Ortskrankenkasse gesucht.
Patratra Nr. III Halbtagsbeschäftigung gesucht. Viktoria-Hotel.

Knipsen
Schlenker
ADOX
FOTO

Neues aus Atem!
Dafür gibt es noch immer
Braun's
STOFFFARBEN
wenn auch nicht in un-beschränktem Mengen.
Sparsam damit umgehen durch genaue Beachtung der Gebrauchsanleitung.

AstA
ARZNEIMITTEL